

***"Tourismus in globaler Verantwortung – die Sustainable Development Goals (SDGs) als Orientierung für den internationalen Tourismus aus Deutschland"***

***Dokumentation des Fachgesprächs  
am 11.11.2015  
bei Brot für die Welt, Berlin***

Durchführung  
GATE – Netzwerk, Tourismus, Kultur e.V.  
Annegret Zimmermann (Vorstand)  
Thomas Frommhold (Vorstand)  
Benedict Kelly (Projektmitarbeit)  
Rosanna Wiebe (Projektmitarbeit)  
Matthias Beyer (Moderation)

in Zusammenarbeit mit Brot für die Welt – Tourism Watch  
Antje Monshausen (BfdW-TW)  
Corinna Rach (BfdW-TW)  
und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH im Auftrag des BMZ





GATE– Netzwerk, Tourismus, Kultur e.V. ist aus einer studentischen Initiative hervorgegangen, um sich der sozialen Komponente des Tourismus sowie der wachsenden sozio-kulturellen Kritik am Tourismus anzunehmen. Der in Berlin basierte und ausschließlich ehrenamtlich arbeitende Verein feiert im Jahre 2016 sein 20-jähriges Bestehen. Bis heute setzt sich GATE für die Sensibilisierung von Reisenden ein, fördert den Dialog zwischen Reisenden und Bereisten, vermittelt zwischen ihnen und der Tourismusbranche und setzt sich mit dem Tourismus als Handlungsfeld in der Entwicklungszusammenarbeit und der Politik insgesamt auseinander.

Im Laufe der Jahre hat sich GATE e.V. als Netzwerk für im Feld des Tourismus Tätige (TouristikerInnen, WissenschaftlerInnen und sonstig Interessierte) etabliert und veranstaltet unter anderem den monatlichen GATE-Stammtisch, bei denen Mitglieder sowie externe ReferentInnen Einblicke in ihre Arbeit geben und anschließend zur Diskussion einladen. Zudem veranstaltet GATE Seminare zum Thema nachhaltiger Tourismus und beteiligt sich an Bildungsangeboten wie z.B. dem Berliner Entwicklungspolitischen Bildungsprogramm (benbi). Das hier dokumentierte Fachgespräch gliedert sich in eine Reihe von Konferenzen und Fachgesprächen ein, die Gate e.V. in Kooperation mit verschiedenen Partnern in den letzten Jahren realisiert hat:

- Fachgespräch 2012: „Tourismusfachkräfte in der Entwicklungszusammenarbeit“
- Fachgespräch 2013: „Nachhaltiges Reisen: Angebot trifft Nachfrage?“

Die Dokumentationen zu vergangenen Fachgesprächen sind unter [www.gate-tourismus.de/?cat=32](http://www.gate-tourismus.de/?cat=32) abrufbar.

GATE wird die politische Debatte um die Implementierung der SDGs im Bereich Tourismus auch in Zukunft verfolgen und plant, diese Veranstaltungsreihe fort zu führen.

Mehr Infos unter [www.gate-tourismus.de](http://www.gate-tourismus.de)

Kontakt: [kontakt@gate-tourismus.de](mailto:kontakt@gate-tourismus.de)



Pirogen auf dem Niger, Mali. Bild: Silke Krause

## Danksagung

Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei unserem Kooperationspartner Brot für die Welt – Tourism Watch und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH im Auftrag des BMZ für die Unterstützung bedanken, ohne die diese Veranstaltung nicht möglich gewesen wäre. Besonderer Dank gilt auch unseren ReferentInnen, die teilweise einen weiten Weg nach Berlin auf sich genommen haben um uns neue Einblicke und Denkanstöße zu geben, sowie dem Moderator Matthias Beyer, der uns durch den Tag führte. Selbstverständlich danken wir auch allen Teilnehmenden für die regen, engagierten und inspirierenden Diskussionen sowie die in den Workshops entstandenen Ergebnisse.

Annegret Zimmermann, GATE e.V.

## Inhalt

1. Einleitung.....	1
1.1. Hintergrund und Ziel der Veranstaltung .....	1
1.2. Programmablauf.....	2
2. Keynotes .....	2
2.1. Keynote 1: Jens Martens " <i>Goals for the Rich</i> –Die SDGs als Referenzrahmen für Nachhaltigkeitsstrategien in Deutschland" .....	2
2.2. Keynote 2: Miriam Schaper, "Sozialethische Risiken in globalen Wertschöpfungsketten der Tourismusbranche" .....	6
2.3. Keynote 3: Dr. Stefan Gössling, "Tourismus und Umwelt: eine globale Perspektive" .....	7
2.4. Paneldiskussion .....	9
3. Workshops .....	10
3.1. Workshop A:.....	11
3.1.2. Ergebnisse des Workshop A:.....	11
3.2.1. Ergebnisse des Workshop B:.....	13
4. Schlusswort und Ausblick.....	13

Anhang:

Weiterführende Literatur

Teilnehmerliste

Einladung

## 1. Einleitung

### 1.1. Hintergrund und Ziel der Veranstaltung

Im September 2015 hat die internationale Staatengemeinschaft die Sustainable Development Goals (SDGs) beschlossen. Im Unterschied zu den Millennium Development Goals, die bis 2015 den Referenzrahmen für die Messung von Fortschritten bei Armutsbekämpfung und Entwicklung stellten, führen die SDGs Entwicklung und Nachhaltigkeit zusammen und sehen nun alle Staaten - auch Industrienationen in der Verantwortung Veränderungen hin zu einer nachhaltigen Entwicklung auf unserem Planeten anzugehen. Es gilt, international und national Strategien und Maßnahmen zu entwickeln, die eine nachhaltige Entwicklung unterstützen. Der Tourismus wird dabei explizit in drei der 17 Ziele als Instrument bzw. Potenzial für nachhaltige Entwicklung genannt:

**Ziel 8:** Nachhaltiges, inklusives Wirtschaftswachstum soll Beschäftigung und gute Arbeitsplätze schaffen

- Unterziel 8.9: Bis 2030 Politiken zur Förderung eines nachhaltigen Tourismus erarbeiten und umsetzen, der Arbeitsplätze schafft und die lokale Kultur und lokale Produkte fördert

**Ziel 12:** Nachhaltige Produktions- und Konsummuster sollen sichergestellt werden

- Unterziel 12.b: Instrumente zur Beobachtung der Auswirkungen eines nachhaltigen Tourismus, der Arbeitsplätze schafft und die lokale Kultur und lokale Produkte fördert, auf die nachhaltige Entwicklung entwickeln und anwenden

**Ziel 14:** Fluss- und Meersysteme sollen geschützt und nachhaltig genutzt werden

- Unterziel 14.7: Bis 2030 die sich aus der nachhaltigen Nutzung der Meeresressourcen ergebenden wirtschaftlichen Vorteile für die kleinen Inselentwicklungsländer und die am wenigsten entwickelten Länder erhöhen, namentlich durch nachhaltiges Management der Fischerei, der Aquakultur und des Tourismus

Insbesondere mit Ziel 12 benennen die SDGs tourismusbezogene Zielvorgaben, die sich nicht nur auf Deutschland als bedeutenden Tourismusstandort beziehen, sondern auch die Rolle Deutschlands als Quellmarkt des Tourismus berücksichtigen. Nachdem wir uns im Jahr 2013 im Rahmen einer eintägigen Konferenz mit der Rolle von Angebot und Nachfrage auseinandergesetzt haben, wollten wir im Kontext dieses neuen Referenzrahmens dem Wunsch vieler damaliger VeranstaltungsteilnehmerInnen nachkommen und die Rolle der Politik bei der Förderung nachhaltiger Konsum- und Produktionsmuster beleuchten. Ziel der Veranstaltung war es zu diskutieren, wo die Verantwortlichkeiten der Tourismuswirtschaft liegen und wo der Staat in seiner legislativen Kompetenz gefragt ist. Wo können und wo sollen beide Akteure ineinander greifen? Wie können Verbraucher erreicht werden, um Tourismus in den Fokus von Lebensstilfragen zu stellen?

Um die uns wichtige internationale Bedeutung und den armutsreduzierenden Fokus der SDGs zu diskutieren, ist die Veranstaltung außerdem explizit auf Ferndestinationen in sogenannten Entwicklungsländern eingegangen.

## 1.2. Programmablauf



Nach der Begrüßung durch Annegret Zimmermann, Vorstandsmitglied von GATE e.V., und der Übergabe der Moderation an Matthias Beyer, Mitglied bei GATE e.V. und Geschäftsführer von der Mascontour GmbH, führten drei Keynotes die TeilnehmerInnen an das Thema heran:

**Keynote 1:** Jens Martens (Global Policy Forum) "*Goals for the Rich* - Die SDGs als Referenzrahmen für Nachhaltigkeitsstrategien in Deutschland"

**Keynote 2:** Miriam Schaper (Hamburger Stiftung für Wirtschaftsethik) "Sozialethische Risiken in globalen Wertschöpfungsketten der Tourismusbranche"

**Keynote 3:** Dr. Stefan Gössling (Universität Linnaeus) "Tourismus und Umwelt: eine globale Perspektive"(per Videoschaltung)

Im anschließenden Panel haben die ReferentInnen die Keynotes diskutiert und Fragen aus dem Publikum beantwortet. Am Nachmittag fanden Workshops statt. In zwei Arbeitsgruppen wurden Vorschläge erarbeitet, wie die deutsche Politik den Ansprüchen der SDGs gerecht werden kann. Was sind die Ansatzpunkte, die "Stellschrauben"? Welche konkreten Maßnahmen sollten ergriffen werden um die jeweiligen Ziele 8, 12 und 14 erreichen zu können?

**Workshop A:** Beiträge der deutschen Tourismuspolitik zur Erreichung der tourismusrelevanten SDGs

**Workshop B:** Beiträge der deutschen Tourismuswirtschaft zur Erreichung der tourismusrelevanten SDGs

Die Ergebnisse der zwei Workshops wurden anschließend vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Das Schlusswort übernahm Antje Monshausen, Referentin für Tourismus und Entwicklung und Leiterin der Arbeitsstelle Tourism Watch bei Brot für die Welt.

## 2. Keynotes

### 2.1. Keynote 1: Jens Martens "*Goals for the Rich*–Die SDGs als Referenzrahmen für Nachhaltigkeitsstrategien in Deutschland"



Jens Martens (Global Policy Forum)

Jens Martens ist seit Oktober 2004 Leiter des Europa-Büros des Global Policy Forums (GPF) und seit 2009 zugleich Vorstandsmitglied des Global Policy Forums in New York.

Zu Beginn gab Jens Martens eine Einführung in die SDGs und ihre Bedeutung als Referenzrahmen für Nachhaltigkeitspolitik auf globaler und nationaler Ebene. Speziell ging er darauf ein, wie die SDGs in Deutschland Anwendung finden und in welchen Punkten Tourismus explizit angesprochen wird. Der Vortrag war in vier Punkte gegliedert:

1. Die neue Agenda der Vereinten Nationen
2. Der Kern der neuen Agenda: die SDGs
3. Umsetzungsperspektiven für Deutschland
4. Wie geht es weiter?

## 1. Die neue Agenda der Vereinten Nationen

Im September 2015 fand der United Nations Sustainable Development Summit statt. Es war der bisher größte Gipfel der UN bei dem die 2030-Agenda verabschiedet wurde. Diese bildet nun einen neuen weltweiten Referenzrahmen für Nachhaltigkeitspolitik. Die Agenda mit ihren 17 Nachhaltigkeitszielen wird für ihren Ehrgeiz und ihr neues Verständnis von Nachhaltigkeit und Verantwortung gelobt. Anders als die "Millennium Development Goals" (MDGs), definieren die SDGs eine umfassende und globale Verantwortung zum Handeln verstärkt auch bei den Ländern des globalen Nordens. Dies sei ein Erfolg für die Länder des globalen Südens, die sich in diesem Punkt durchsetzen konnten. Das 30-seitige Dokument umfasst vier Kapitel:

Kapitel 1: "Nachhaltigkeitserklärung" der Staats- und Regierungschefs

Kapitel 2: Katalog universeller Nachhaltigkeitsziele (SDGs)

Kapitel 3: "Globale Partnerschaft" und Mittel zur Umsetzung

Kapitel 4: Follow-up und Überprüfung (national, regional und global)

Mit der Verabschiedung der Agenda sei die Debatte jedoch noch nicht beendet. Bis März 2016 soll festgelegt werden, anhand welcher Maßstäbe die Erreichung der SDGs gemessen werden soll. Jens Martens betonte, die Wichtigkeit der Indikatoren sei nicht zu unterschätzen, da durch sie auch die Weichen für Umsetzungsstrategien gestellt werden.



## 2. Der Kern der neuen Agenda: die SDGs

Die 17 Nachhaltigkeitsziele und ihre 169 Unterziele seien das Kernstück des Dokuments. Sie seien abstrakt formuliert, wodurch keine direkte Umsetzung in die nationale Gesetzgebungen ermöglicht würde, jedoch der Komplexität der angesprochenen Probleme wie z.B. Hunger, Armut oder Ungleichheit ein Stückweit gerecht würde. Beispiel: Ziel 1 - "Armut **in jeder Form** und überall beenden": Armut wird hier bewusst nicht enger definiert, denn auch in reichen Ländern gibt es Armut in verschiedenen Formen.

Es sei jedoch ein fataler Fehler die Agenda 2030 auf eine Liste von Zielen zu reduzieren. Die Agenda gebe über die SDGs hinaus einen normativen Rahmen, der den bisherigen Rahmen der MDGs um einige Punkte erweitert und somit einen breiteren Entwicklungsbegriff definiert. An den MDGs war bemängelt worden, sie seien ökologisch blind, was in den SDGs zu einem stärkeren ökologischen Fokus führte. Zwei übergreifende Ziele seien in dem Dokument zu erkennen: Nachhaltigkeit und Armutsbekämpfung.

Herr Martens trug daraufhin folgende Positiv- und Negativpunkte der Zielformulierung der Agenda 2030 zusammen:

Tabelle: Positiv- und Negativaspekte der Agenda 2030 (Quelle: eigene Darstellung nach Martens)

	<b>Mehrdimensionaler Ansatz:</b> "5Ps of sustainable development": People, Planet, Prosperity, Peace, Partnership		<b>Widersprüchlichkeit:</b> Es werden sowohl Nachhaltigkeit als auch ungebremstes Wachstum zur Erreichung der SDGs gefordert
	<b>Universelle Gültigkeit:</b> Anwendbar für alle, auch für Deutschland		<b>Unterschiedlich ambitioniert:</b> In manchen Punkten ist die Anforderung sehr groß, in anderen sehr niedrig
	<b>Nicht nur Ziele, sondern auch Mittel:</b> Mit den entsprechenden Indikatoren werden auch Wege und Instrumente benannt, die zur Erreichung der Ziele nötig sind		<b>Zahlreiche Ziele sind vage und nicht messbar:</b> Für einige Ziele wird es nicht möglich sein, adäquate Indikatoren und konkrete Ziele festzulegen

### 3. Umsetzungsperspektiven für Deutschland

Da die SDGs verstärkt auch wohlhabende Länder in die Verantwortung für eine zukunftsfähige Entwicklung nehmen, müsse auch hierzulande an deren Umsetzung gearbeitet werden. Die allgemeinen Ziele der 2030-Agenda müssten hierfür in spezifische Ziele für Deutschland mit konkreten Maßnahmen und Umsetzungsstrategien inkl. Finanzierung übersetzt werden. Einen Rahmen zur Festlegung konkreter Aufgaben und Ziele zur nachhaltigen Entwicklung in Deutschland gebe die nationale Nachhaltigkeitsstrategie, welche nun im Sinne der SDGs überarbeitet wird und in neuer Form im Herbst 2016 verabschiedet werden soll.

Jens Martens macht die Relevanz für Deutschland an einigen Zielen deutlich. Er betonte aber auch, dass die Gesamtheit der Ziele reflektiert werden müssen.

#### Ziel 1: Armut und soziale Entwicklung:

1.2 Bis 2030 den Anteil der Männer, Frauen und Kinder jeden Alters, die in Armut in all ihren Dimensionen nach der jeweiligen nationalen Definition leben, mindestens um die Hälfte senken.

#### Ziel 10: Ungleichheit und Diskriminierung:

10.7 Eine geordnete, sichere, reguläre und verantwortungsvolle Migration und Mobilität von Menschen erleichtern, unter anderem durch die Anwendung einer planvollen und gut gesteuerten Migrationspolitik.

#### Ziel 12: Konsum und Produktionsweisen:

12.3 Bis 2030 die weltweite Nahrungsmittelverschwendung pro Kopf auf Einzelhandels- und Verbraucherebene halbieren und die entlang der Produktions- und Lieferkette entstehenden Nahrungsmittelverluste einschließlich Nachernteverlusten verringern.

#### Ziel 16: Frieden und Entmilitarisierung:

16.4 Bis 2030 illegale Finanz- und Waffenströme deutlich verringern, die Wiedererlangung und Rückgabe gestohlener Vermögenswerte verstärken und alle Formen der organisierten Kriminalität bekämpfen.

#### Ziel 17: Globale Verantwortung und Mittel zur Umsetzung

17.2 Sicherstellen, dass die entwickelten Länder ihre Zusagen im Bereich der öffentlichen Entwicklungshilfe voll einhalten, einschließlich der von vielen entwickelten Ländern eingegangenen Verpflichtung, die Zielvorgabe von 0,7 Prozent ihres Bruttonationaleinkommens für öffentliche Entwicklungshilfe zugunsten der Entwicklungsländer und 0,15 bis 0,20 Prozent zugunsten der am wenigsten entwickelten Länder zu erreichen.

#### 4. Wie geht es weiter?

Ausblick auf die nächsten Etappen in der Implementierung der SDGs:

**Verhandlung über Indikatoren auf UN-Ebene (bis März 2016)** - Dies sei eine sehr technische Debatte, dessen Ergebnis allerdings ausschlaggebend für die Umsetzung der SDGs und damit auch für deren Wirksamkeit sei. Verhandlungspartner seien die staatlichen statistischen Behörden. Die Entwicklung statistisch messbarer Indikatoren sei aber keine rein technische Aufgabe, sondern erfordere die Auseinandersetzung mit grundlegenden politischen Fragen wie z.B. "Was ist Armut, Nachhaltigkeit, inklusive Wirtschaftsentwicklung?" als Voraussetzung für die Beantwortung der Fragen "Wie misst man sie? Wann ist ein Nachhaltigkeitsziel erreicht?". Für jedes Ziel und Unterziel wurden im November 2015 von der IAEG-SDG (Inter-Agency and Expert Group on SDG Indicators) Indikatoren vorgeschlagen, welche konkretisiert werden müssten.

Die Unterziele, in denen Tourismus explizit genannt wird, haben aus Sicht des Referenten bisher unpassende Indikatoren, was einer nachhaltigen Entwicklung in diesem Bereich entgegensteht. So sind beispielsweise die Indikatoren für das Ziel 8.9.1. (Förderung eines nachhaltigen Tourismus, welcher Arbeitsplätze schafft und die lokale Kultur und lokale Produkte fördert) lediglich der Anteil des Tourismus am Bruttoinlandsprodukt (BNP) sowie der Anteil der Arbeitsplätze im Tourismus an der Gesamtheit der Arbeitsplätze eines Landes. Dies treibe zwar Tourismus insgesamt, aber nicht explizit nachhaltigen Tourismus voran. Auch in der statistischen Kommission scheinen die Tourismus-bezogenen Indikatoren nicht unumstritten zu sein. Sie werden in einer separaten Verhandlungsrunde im Dezember 2015 konsultiert werden.

Tabelle: Liste der Indikatoren für Tourismusrelevante SDG Unterziele

	Target	Original Indicator Proposal	Initial classification before the meeting	Proposed modification/alternative indicator or additional indicator	New classification at the conclusion of the meeting
8.9.1.	Target 8.9 By 2030, devise and implement policies to promote sustainable tourism that creates jobs and promotes local culture and products	Tourism direct GDP (as % of total GDP and in growth rate); and Number of jobs in tourism industries (as % total jobs and growth rate of jobs, by gender)	YELLOW		GREY
12.b.1.	Target 12.b Develop and implement tools to monitor sustainable development impacts for sustainable tourism that creates jobs and promotes local culture and products	Residual flows generated as a result of tourism direct GDP (derived from an extended version of the System of Environmental-Economic Accounting (SEEA) for tourism)	GREY		
14.7.1.	Target 14.7 By 2030, increase the economic benefits to Small Island developing States and least developed countries from the sustainable use of marine resources, including through sustainable management of fisheries, aquaculture and tourism	Fisheries as a % of GDP	GREY		

(Quelle: UN (November 2015) "Results of the list of indicators reviewed at the second IAEG-SDG meeting")

Die farbliche Kennzeichnung bezieht sich auf den Verhandlungsstatus:

GRÜN: es besteht Konsens

GELB: es besteht Verhandlungsbedarf

GRAU: sehr umstritten

**Reform der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie in Deutschland (bis Oktober 2016)** - Diese Reform sollte als Chance genutzt werden, um die SDGs auf nationaler Ebene zu implementieren. In der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie werden einzelne Aufgaben und Maßnahmen zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele inklusive Finanzierung festgelegt.

## 2.2. Keynote 2: Miriam Schaper, "Sozialethische Risiken in globalen Wertschöpfungsketten der Tourismusbranche"



Miriam Schaper (Hamburger Stiftung für Wirtschaftsethik)

Miriam Schaper, verantwortlich für den Bereich Tourismus bei der Hamburger Stiftung für Wirtschaftsethik, gab eine 15minütige Einführung in sozialethische Risiken innerhalb der globalen touristischen Wertschöpfung. Außerdem nannte sie die aus ihrer Sicht bestehenden Lösungsansätze.

Zunächst machte sie deutlich, dass es im Tourismus nicht unbedingt möglich ist, die Verantwortung für auftretende Problemerscheinungen eindeutig (und ausschließlich dem Tourismussektor selbst) zuzuordnen. Sozialethische Risiken in der Branche sind vielmehr in Zusammenhang mit gesellschaftspolitischen Bedingungen und den jeweiligen lokalen Gegebenheiten zu betrachten.

Als **Hauptbereiche sozialethischer Risiken im Tourismus** nannte Frau Schaper die Themenfelder **Arbeitsbedingungen** und **Menschenrechte**. Viele Beschäftigungsverhältnisse im Tourismus liegen im Niedriglohnsegment, verfügen über keinen adäquaten Kündigungsschutz, Sozialversicherungssysteme fehlen und die Arbeitszeiten sind meist unregelmäßig. Aufgrund des hohen Bedarfs an geringqualifizierten Dienstleistungen ist außerdem das Risiko von Kinderarbeit in der Tourismusbranche besonders hoch. Da Kinderarbeit häufig in familiären Betrieben, also ohne jegliche Registrierung, vorkommt, ist sie meist nur schwer feststellbar. Laut ILO (Internationale Arbeitsorganisation) sind weltweit 13-19 Millionen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren im Tourismus tätig. Als weiteren Punkt führte Frau Schaper die Ungerechtigkeiten der Branche in Bezug zur Gleichstellung der Geschlechter auf. Zwar hat die Branche einen Anteil von 60 Prozent an weiblichen Angestellten, die Vergütung von Frauen für dieselbe Tätigkeit fällt jedoch um durchschnittlich ein Viertel geringer aus als bei Männern. Führungspositionen befinden sich zum Großteil in der Hand von Männern.

In Hinblick auf mögliche **Stellschrauben**, um eine Verbesserung der Situation zu forcieren, machte Frau Schaper zunächst deutlich, dass in anderen Branchen zu beobachtende Ansätze, wie freiwillige **unternehmerische Aktivitäten** und gesetzliche, **regulative Maßnahmen**, im Tourismusbereich bisher ohne Durchschlagskraft bleiben. Unternehmen im stetig wachsenden Tourismussektor fehlt schlichtweg ein ökonomischer Handlungsdruck, sich „gut“ zu verhalten. In Bezug auf die Schaffung globaler gesetzlicher Vorgaben ist das allgemeine Problem der unterschiedlichen länderspezifischen Gesetzgebungen zu berücksichtigen. Darüber hinaus greift bei bestehenden Gesetzen in vielen Regionen nicht immer eine wirksame Rechtsprechung. Zwar können Unternehmen oder auch die deutsche Regierung punktuell mit Destinationen in den Dialog treten und Verbesserungen vorantreiben, eine branchenumfassende Regelung ist damit aber nicht zu bewerkstelligen. Auch die Wirksamkeit international anerkannter Richtlinien, wie die Kernarbeitsnormen der ILO oder der Global Code of Ethics for Tourism der Welttourismusorganisation (UNWTO), deren Zweck eigentlich in einer länderübergreifenden Steuerung der Akteure liegt, bewertet Frau Schaper aufgrund ineffektiver Sanktionsmechanismen und einer Schwerpunktsetzung auf andere Themen innerhalb der Institutionen als eher schwach.

Um sozialetische Risiken im Tourismus langfristig zu minimieren, legt Frau Schaper vielmehr einen **Fokus auf die Konsumentenhaltung**, der wegen fehlender gesetzlicher Regulierung oder ihrer mangelnden Umsetzung und zu wenig ambitionierter freiwilliger Initiativen der Unternehmen besondere Bedeutung zukomme. Sie nannte dabei zwei unterschiedliche Wege, die sich ihrer Meinung nach vornehmlich als aussichtsreich erweisen: Zum einen sollte **das Thema nachhaltige Entwicklung stärker in die Berufsbilder** integriert werden, damit Berufsanwärtern im Tourismus von Beginn an das Wissen um die zentralen ethischen Risiken vermittelt wird. Ziel hierbei muss es sein, nachhaltigkeitsorientierte Gestaltungskompetenzen bei Berufsanfängern zu schärfen, also bei den Personen, die später zum Beispiel eine Reise verkaufen. Einen weiteren Schritt sieht Frau Schaper direkt bei den Konsumenten. Es ist bekannt, dass Kunden nachhaltigem Reisen gegenüber sehr aufgeschlossen sind, allerdings spiegelt sich diese Einstellung nicht in dem Buchungsverhalten der meisten Reisenden wieder. Hier sieht Frau Schaper einen wichtigen Ansatzpunkt. Zwar haben bereits viele Anbieter von Labels und Zertifizierungen versucht, den Konsumenten Orientierungsmöglichkeiten bezüglich eines nachhaltigen Angebotes in der Reisebranche zu bieten, diese mündeten jedoch eher in einer großen Labelflut und Orientierungslosigkeit. Um dieser allgemeinen Überforderung entgegen zu wirken, fordert Frau Schaper die Schaffung einer **Dachzertifizierung im Tourismus**, welche die zahlreichen bereits existierenden Labels bündelt und klare Indikatoren für einen Mindeststandard definiert. In diesem Zusammenhang brachte Frau Schaper außerdem die Überlegung ins Spiel, ob nicht auch eine politische Entscheidung über bestimmte Anforderungen an Produkte und Dienstleistungen gefällt werden sollte, um somit touristisches Wirtschaften mit bestimmten Kriterien der Nachhaltigkeit verbindlich zu verknüpfen.

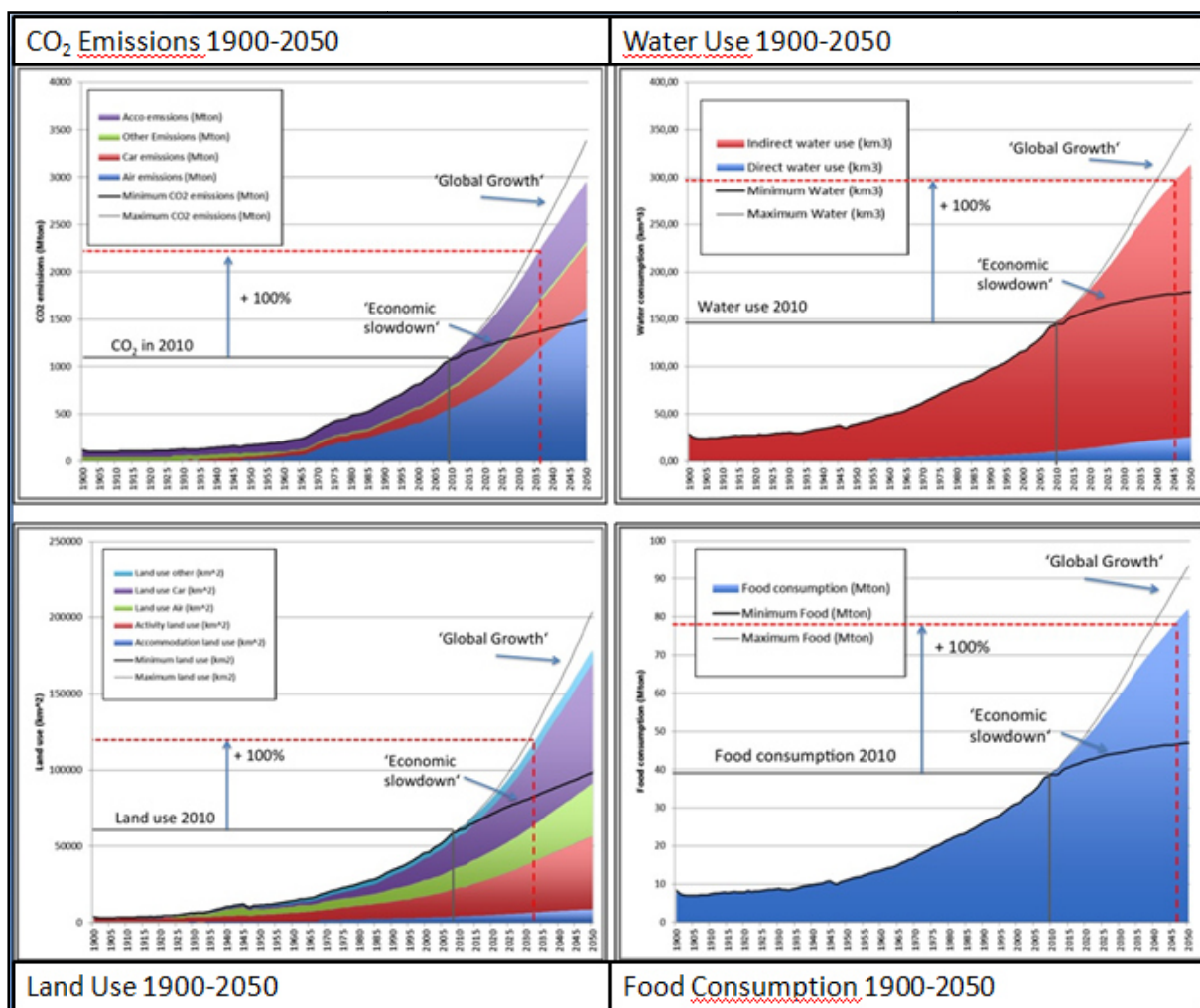
### 2.3. Keynote 3: Dr. Stefan Gössling, "Tourismus und Umwelt: eine globale Perspektive"

Dr. Stefan Gössling ist Professor an der School of Business and Economics der Linnaeus University, Kalmar, und dem Department of Service Management der Lund University, beides in Schweden. Er beschäftigt sich seit 1992 mit dem Thema nachhaltiger Tourismus und Klimawandel und in diesem Kontext spezifisch mit den Themen Flugverkehr, Mobilität, Energie und Emissionsverminderung. Da Herr Gössling nicht persönlich anwesend sein konnte, gab er seinen Input mittels Videoschaltung.

Stefan Gössling eröffnete seinen Beitrag mit 6 Thesen, die er selbst als provokativ formuliert bezeichnete, um die Diskussion anzuregen:

- "Tourismus ist nicht nachhaltig"
- "Tourismus wird zunehmend nicht-nachhaltiger"
- "Kaufentscheidungen sind Nachhaltigkeitszielen (zunehmend) gegenläufig"
- "Produktionsziele sind ökonomisch orientiert"
- "Politische Verantwortung wird nicht wahrgenommen"
- "'Desirable futures' & Energiepreissteigerungen als Chance?"

Seine Thesen erläuterte er anschließend anhand folgender Graphiken:



(Quelle: Eigene Darstellung zusammengestellt aus: Gössling, S. and Peeters, P. 2015. Assessing tourism's global environmental impact 1900-2050. Journal of Sustainable Tourism, 23(5): 639-659).

Es lässt sich eine massive Zunahme der durch den Tourismus entstandenen Emissionen, des Wasserverbrauchs, der Landnutzung und des Nahrungsmittelverbrauchs beobachten. Von den CO<sub>2</sub>-Emissionen stamme der Hauptteil vom Flugverkehr. Der zunehmende Wasserverbrauch hänge maßgeblich mit der Lebensmittelproduktion zusammen, welche zudem auch sehr energieintensiv sei. Essen würde in größeren Mengen konsumiert, zunehmend weggeworfen und der Energieinput hierfür würde steigen, da zunehmend qualitativ hochwertiges und proteinreiches Essen nachgefragt würde.

Auf Grundlage dieser Statistiken lasse sich die Vorstellung eines nachhaltigen Tourismus bis 2050 verwerfen. Trotzdem ging Herr Gössling der Frage nach möglichen Lösungsansätzen nach:

- **Könnten Konsumenten kritischer werden?** Jein. Sie werden einerseits kritischer, andererseits spiegle sich das nicht in ihren Kaufentscheidungen wider. In Bereichen, in denen man eine Veränderung des Konsumverhaltens in Richtung Nachhaltigkeit beobachten könne, sei dies für den Konsumenten selber von direktem Vorteil. Im Tourismus sei dies nicht der Fall. **Das Verhalten der Konsumenten sei nie altruistisch**, die Entscheidung nicht der Nachhaltigkeit, sondern des persönlichen Vorteils verpflichtet. Beispiel Bio-Lebensmittel: Der Konsument erhofft sich dadurch eine gesündere Ernährung. Beispiel Autos mit geringem Kraftstoffverbrauch: Sparpotenzial bei den Energiekosten. Bei Tourismusprodukten hingegen gäbe es selten einen zu beobachtenden Vorteil für den Konsumenten wenn dieser sich für ein nachhaltiges Produkt entscheidet.

Des Weiteren sei eine Veränderung des Konsumverhaltens und der Konsumenten zu beobachten. Für junge (25 bis 35-jährige) Konsumenten sei **Reisen zunehmend zum Statussymbol** geworden und habe z.B. das Auto in diesem Zusammenhang weitgehend abgelöst. In sozialen Netzwerken nehme die Dokumentation der Mobilität und der Reiseerlebnisse einen wichtiger werdenden Platz ein, zum einen indem beispielsweise auf Facebook anhand einer Karte dargestellt wird, wo sich eine Person überall auf der Welt schon aufgehalten hat, zum anderen dadurch, dass Reisende ihre Erlebnisse mit Fotos dokumentieren und publik machen. Dies ginge schon so weit, dass das Foto eines Erlebnisses in manchen Fällen mehr wert sei als das Erlebnis selbst. Der Trend gehe dahin, dass man Destinationen "abhakt", also **mehr auf Quantität als auf Qualität setze**. Dies würde sehr durch die Möglichkeit des günstigen Fliegens unterstützt. Des Weiteren sei eine Entwicklung in Richtung Luxuskonsum und verschwenderischem Umgang mit Lebensmitteln zu beobachten. Dies sei dem Umstand zuzuschreiben, dass Urlaub und Reisen zunehmend mit Genuss und Überfluss in Verbindung gesetzt werde. Diese Trends seien einer Entwicklung hin zu mehr Nachhaltigkeit im Tourismus gegenläufig.

#### - Könnte durch eine internationale Tourismuspolitik mehr Nachhaltigkeit im Tourismus erreicht werden?

Auch in diesem Punkt ist Herr Gössling nicht sehr zuversichtlich. Die UNWTO spricht sich zwar für mehr Nachhaltigkeit im Tourismus aus, gebe aber trotzdem noch das Wachstum der Branche als Maxime aus. Nachhaltigkeit würde laut UNWTO schlussendlich als Nebenprodukt des Tourismuswachstums erreicht. Zudem würden auch die positiven Effekte des Tourismus auf die Wirtschaft übertrieben dargestellt. Der Handlungsraum der UNWTO als Sonderorganisation der Vereinten Nationen würde nicht genutzt werden, weil der Hauptfokus der Organisation auf Wachstumsimpulsen für den Tourismus liege.

Stefan Gössling spricht sich für eine Förderung der Nachhaltigkeit im Tourismus durch eine **angemessene und die wahren Preise widerspiegelnde Preispolitik** aus. In diesem Zusammenhang sei zum Beispiel der **Subventionsabbau im Flugverkehr** genannt. Die Befreiung des Kerosins von Energiesteuer und internationaler Flüge von der Mehrwertsteuer gefährden seiner Einschätzung nach die Wettbewerbsfähigkeit anderer klimafreundlicherer Verkehrsträger.

## 2.4 Paneldiskussion

Im Anschluss wurden die Thesen der Referenten diskutiert und durch Anmerkungen aus dem Publikum ergänzt.

Die erste Anmerkung aus dem Publikum bezog sich dabei direkt auf den eher tourismuskritischen Beitrag von Stefan Gössling und forderte dazu auf, den Tourismus nicht generell infrage zu stellen sondern vielmehr daran zu arbeiten, ihn nachhaltiger zu gestalten. In der Folge wurden dazu unterschiedliche Ideen genannt, welche in der Gruppe diskutiert wurden:



Paneldiskussion (Jens Martens, Miriam Schaper, Stefan Gössling)

**Weniger reisen aber besser** – Qualitativ hochwertigere Produkte seien ein erster Schritt zu mehr Nachhaltigkeit im Tourismus. Reisende sollten eher qualitativ als quantitativ reisen. Ein generelles Verbrauchskonto für Touristen, das als ein Vorschlag aus dem Publikum genannt wurde, fand in der Diskussion jedoch keinen großen Zuspruch. Dennoch wurde bemängelt, dass die Preise für Tourismusprodukte bislang nicht die ökologischen und sozialen Kosten vollumfänglich abbilden.

**Konsummuster verändern** – Veränderungen in touristischen Konsummustern könnten nur erreicht

werden, wenn mit positiven Visionen und Ansätzen anstatt mit Angst und Argumenten an das schlechte Gewissen gearbeitet werden würde. Konsumenten verhielten sich im Allgemeinen eher rational. Besonders im Tourismus seien eigene Interessen und das eigene Wohlbefinden ein Hauptkriterium bei der Kaufentscheidung. Es müsse deshalb ein Trend geschaffen werden, der verdeutlicht, dass nachhaltiges Reisen unmittelbare Vorteile für die Konsumenten selbst besitzen.

**Zertifizierung und Evaluierung** – Zertifizierungen im Tourismus wurden als gutes Mittel angesehen, um den Konsumenten einen ersten Orientierungsrahmen für nachhaltige Produkte zu bieten. Außerdem machen sie deutlich, dass auch auf der Anbieterseite ein Wille hin zu mehr Nachhaltigkeit besteht. Als weiterer Punkt wurde angemerkt, dass Umweltaspekte zukünftig stärker im Rahmen von Bewertungsportalen im Internet Berücksichtigung finden sollten. So könnte ein Wettbewerb für mehr Nachhaltigkeit unter den Anbietern geschaffen werden, der von den Erfahrungen der Konsumenten ausgeht. Das Thema Dachzertifizierung wurde erneut aufgegriffen und auch allgemein befürwortet. Allerdings wurde darauf aufmerksam gemacht, dass es sich vor allem um eine deutsche beziehungsweise westlich geführte Diskussion handelt, die bei hunderten Millionen von Touristen aus Entwicklungs- und Schwellenländern eine eher geringe Rolle spielt. Die Forderung nach internationalen Rahmenbedingungen wurde dementsprechend erneut aufgegriffen.

**Politische Rahmenbedingungen**– Fiskalpolitische Entscheidungen können direkt das Konsumverhalten der Bevölkerung verändern. Im Mittelpunkt stand in diesem Zusammenhang die Forderung nach einer Erhöhung der (Energie-)Kosten im Tourismus, um dem ungebremsten Ressourcenverbrauch entgegenzuwirken. Kritisch angemerkt wurde allerdings, dass es nicht das Ziel sein könne, wenn sich in Zukunft nur noch die Wohlhabenden das Reisen leisten können. Außerdem wurde angemerkt, dass Forderungen in diese Richtung auch unmittelbare Auswirkungen in Bereichen jenseits des Tourismussektors haben und immer im gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang gesehen werden müssen.

Abschließend wurden konkretere Ansätze für die Etablierung eines nachhaltigen Tourismus gefordert. Unternehmen, die sich nachhaltig engagieren und dementsprechend aufstellen müssten etwa durch politische Anreizsysteme gefördert werden.

### 3. Workshops



Workshops

Im zweiten Teil der Veranstaltung galt es, im Austausch aller TeilnehmerInnen Handlungsempfehlungen zur Umsetzung der SDGs auf nationaler Ebene zu formulieren. Hierzu wurden 2 Workshops angeboten. Nach 40 Minuten konnten die TeilnehmerInnen der Diskussionen zum jeweils anderen Workshop wechseln, so dass alle Beteiligte an beiden Themenkomplexen mitwirken konnten.

**Workshop A**, moderiert von Annegret Zimmermann (Gate e.V.), setzte sich das Ziel, Handlungsempfehlungen für die deutsche Politik zu formulieren;

**Workshop B**, moderiert von Thomas Frommhold (Gate e.V.), setzte sich das Ziel, Handlungsempfehlungen für die Tourismuswirtschaft zu formulieren.

### 3.1. Workshop A:



Workshop A

Die Diskussion orientierte sich an folgender Leitfrage:

"Formulieren Sie konkrete Handlungsempfehlungen, wie die deutsche Politik konkrete/substanzielle Beiträge zur Erreichung der drei tourismusrelevanten SDG-Ziele bzw. der SDGs beim Outbound-Tourismus leisten kann."

#### 3.1.2. Ergebnisse des Workshop A:

Handlungsempfehlung	Erläuterungen, Beispiele	Adressaten
(Outbound-)Tourismus in die Nachhaltigkeitsstrategie einbringen und qualifiziert monitoren		Nachhaltigkeitsstrategie
Screening der Tourismusrelevanz aller SDGs	nicht nur Ziele 8, 12 und 14 sind für den Tourismus relevant.	BMZ BMUB NGOs
Klimatransparenz einfordern bei Kundenkommunikation		BMWI BMUB BMJV
Forschung finanzieren	z.B. Tourismus als Thema bei dem OECD-Projekt "Costs of Inaction"	BMUB BMWI
Nachhaltige Beschaffungspolitik bei Mobilität, insbesondere bei Flügen: Kompensationspflicht öffentlicher Flüge einführen	Berufung auf Vorbildfunktion des öffentlichen Sektors bzw. Deutschlands auf europäischer bzw. internationaler Ebene	
Kompensationspflicht bei Fluggesellschaften einführen	Inklusive Standards und Kriterien	BMUB BMWI BMZ
Modellprojekte für nachhaltigen Tourismus entwickeln und finanzieren	z.B. BBNE	BMU BIBB BMWI BMBF BMUB
Bekanntnis der Politik zu einer "Siegel-Dachmarke" mit entsprechenden Steuerungsmechanismen		
Gestaltungsspielraum in der UNWTO nutzen, um Einfluss auf den Nachhaltigkeitsdiskurs im Tourismus zu nehmen		BMWI BMUB BMZ
Debatte zu den Grenzen des Wachstums verschärfen		

Vielfliegerboni aufheben bzw. politisch verbieten		BMUB BMWI
Zweckbindung der Einnahmen aus Luftfahrtsteuer an Umweltprojekte		BMF
CO <sub>2</sub> -Steuer für alle fossilen Energieträger		BMF BMUB BMWI
Nachhaltigkeit als Thema in Curricula tourismusbezogener Ausbildungen einführen		BMBF BIBB Kultusministerien
Kampagnen für Verbraucher	Zu den Themen Arbeitsbedingungen und Lebensmittelkonsum bzw. Verschwendung im Tourismus	BMJV BMWI
Reale Preise abbilden	Mindeststandards an Produkte	BMUB BMAS
Kooperation zwischen Empfänger und Entsendeländern		BMZ BMWI

#### Abkürzungsverzeichnis:

BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BMAS	Bundesministerium für Arbeit und Soziales
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMF	Bundesfinanzministerium
BMJV	Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz
BMUB	Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
BMWI	Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
MK	Kultusministerien
NGO	Nichtregierungsorganisation

### 3.2. Workshop B:



Workshop B

Die Diskussion orientierte sich an folgender Leitfrage:

"Formulieren sie konkrete Handlungsempfehlungen, wie die deutsche Tourismuswirtschaft konkrete Beiträge zur Erreichung der drei tourismusrelevanten SDG-Ziele, bzw. der SDGs beim Outbound-Tourismus leisten kann."

### 3.2.1. Ergebnisse des Workshop B:

Handlungsempfehlung	Adressaten
Kommunikation von Nachhaltigkeit verbessern	Tourismuswirtschaft
Arbeitsbedingungen im Tourismus verbessern	Tourismuswirtschaft
Qualifizierung der Mitarbeiter in Nachhaltigkeitsstrategien	Tourismuswirtschaft
Monitoring und Reporting im Kontext einer Zertifizierung	Tourismuswirtschaft

## 4. Schlusswort und Ausblick

Antje Monshausen (Tourism Watch bei Brot für die Welt) bedankte sich in ihrem Schlusswort bei den TeilnehmerInnen für die rege Diskussion und für den Input der ReferentInnen sowie das Engagement des Moderators und des Vorbereitungsteams von Gate e.V.. Sie hob die Bedeutung der SDGs hervor, die es ermöglichen, den ewigen, allseits bekannten Kreislauf der Fragen zu durchbrechen, ob Konsumenten oder Anbieter zuerst am Zug seien um Tourismus nachhaltiger zu gestalten. Beide seien nicht aus der Verantwortung zu nehmen, sondern intensiv gefordert, doch müsse der Gestaltungsspielraum, den die Politik dabei hat, nachhaltige Konsum- und Produktionsentscheidungen zu forcieren, weiter in den Fokus gerückt werden. Der heutige Tag sei ein erster Auftakt gewesen, diesen Fokus zu stärken. Klar sei dabei auch geworden, dass Tourismuspolitik nicht allein Standortpolitik sein kann, sondern der internationale Outbound-Tourismus in Strategien der Tourismusentwicklung und Nachhaltigkeitsstrategien mehr Gewicht braucht. Im Laufe des Tages sei auch klar geworden, dass sich die Bedeutung der SDGs für den Tourismus nicht auf die drei Punkte beschränkt, in denen Tourismus explizit benannt wird, sondern auch andere SDGs für Tourismus von Belang seien. Tourismus sei ein Querschnittsthema und solle als solches auch gehandhabt werden. Dies würde auch in den Ergebnissen der Gruppendiskussionen widergespiegelt, wo sich bei den Adressaten der Handlungsempfehlungen neben dem tourismusverantwortlichen BMWi auch viele andere Ministerien wiederfanden. Auch im Parlament gelte es Tourismus auf die Agenda verschiedener Ausschüsse zu bringen, denn der Tourismusausschuss alleine decke nicht alle Bereiche der Tourismuspolitik ab. Tourism Watch habe sich für die nächsten Jahre als Ziel gesetzt den internationalen Tourismus aus Deutschland stärker auf die politische Agenda zu setzen und sehe in der aktuellen Diskussion um die SDGs eine Chance. Ebenso auf der nächsten ITB wolle Tourism Watch das Thema einbringen. Antje Monshausen schloss mit dem Aufruf an alle TeilnehmerInnen ab, sie mögen dieses Thema in ihre jeweiligen Institutionen bzw. Unternehmen tragen und dort weiter diskutieren bzw. voranbringen. Die Veränderung hin zu einer nachhaltigeren Konsum- und Produktionsweise auch im Tourismus sei eine Mammutaufgabe, bei der besonders die entwickelten touristischen Quellmärkte gefordert seien, eine Umkehr hin zu mehr Qualität und Nachhaltigkeit, bei reduziertem Ressourcenverbrauch und menschenwürdigen Beschäftigungsbedingungen voranzubringen.

## Weiterführende Literatur

Die hier aufgeführte Literatur dient der Diskussionsgrundlage und Themenvertiefung. Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit.



Die SDGs als "Goals for the Rich":

Global Policy Forum: "SDG - Gut leben global" - Neue Ansätze der Wohlstandsmessung und SDGs für Deutschland

abrufbar unter: [https://www.globalpolicy.org/images/pdfs/GPFEurope/GPF-Gut\\_leben\\_global-web.pdf](https://www.globalpolicy.org/images/pdfs/GPFEurope/GPF-Gut_leben_global-web.pdf)



"Ethical Risk Assessment des Tourismus der Hamburger Stiftung für Wirtschaftsethik": umfassende Studie und Visualisierung der ethischen Risiken im Tourismus abrufbar unter: <http://www.stiftung-wirtschaftsethik.de/ethical-risk-assessment-era/tourismus.html>



"Assessing tourism's global environmental impact 1900–2050" by Stefan Gössling and Paul Peeters (2015) in: Journal of Sustainable Tourism

abrufbar unter <http://dx.doi.org/10.1080/09669582.2015.1008500>

Eine Zusammenfassung ist beim Informationsdienst Tourismus und Entwicklung von Tourism Watch erschienen: [www.tourism-watch.de/en/content/assessing-tourisms-resource-use](http://www.tourism-watch.de/en/content/assessing-tourisms-resource-use)



Tourism Watch Nr. 81 mit Beitrag zum Luft- und Seeverkehr im Rahmen des Pariser Klimaabkommens:

abrufbar unter: <http://www.tourism-watch.de/content/nr-81-dezember-2015>



Stellungnahme VENRO

"Anforderungen an die Umsetzung der globalen Ziele für Nachhaltige Entwicklung in und durch Deutschland": [http://venro.org/uploads/tx\\_igpublikationen/VENRO-Stellungnahme\\_Umsetzung\\_der\\_SDG\\_Juli\\_2015.pdf](http://venro.org/uploads/tx_igpublikationen/VENRO-Stellungnahme_Umsetzung_der_SDG_Juli_2015.pdf)

"Die 2030-Agenda – Chancen für eine zukunftsfähige Welt": [http://venro.org/uploads/tx\\_igpublikationen/Standpunkt\\_2030-Agenda.pdf](http://venro.org/uploads/tx_igpublikationen/Standpunkt_2030-Agenda.pdf)



## Teilnehmerliste

Name	VertreterIn von	Email
Balas, Martin	Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde	martin.balas@tourcert.org
Berger, Lars	Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit	
Beyer, Matthias	Mascontour GmbH	beyer@mascontour.info
Brod, Sina	Klimakollekte	sina.brod@brot-fuer-die-welt.de
Frommhold, Thomas	Gate e.V.	frommhold@gate-tourismus.de
Fröhling, José	GIZ	Jose.froehling@giz.de
Giraldo, Angela	Tourcert	
Gössling, Stefan	Universität Linnaeus	sgo@vestforsk.no
Grupp, Friederike	Thomas Cook AG	friederike.grupp@thomascookag.com
Haubner, Randy	BIZ	r.haubner@bizme.de
Hermann, Hans-Joachim	Umweltbundesamt	hans-joachim.hermann@uba.de
Jüttner, Daniel	Brot für die Welt	daniel.juettner@brot-fuer-die-welt.de
Kelly, Benedict	Gate e.V.	kelly@gate-tourismus.de
Marian, Hans-Gerd	Naturfreunde Deutschland	marian@naturfreunde.de
Martens, Jens	Global Policy Forum	jensmartens@globalpolicy.org
Mitteneder, Claudia	Studienkreis für Tourismus und Entwicklung	claudia.mitteneder@studienkreis.org
Monshausen, Antje	Brot für die Welt - Tourismwatch	antje.monshausen@brot-fuer-die- welt.de
Müseler, Andreas	Deutscher Reiseverband	andreas.mueseler@netcologne.de
Pfahl, Stefanie	Bundesumweltministerium	
Plüss, Christine	Arbeitskreis Tourismus und Entwicklung	christine.pluess@akte.ch
Rach, Corinna	Brot für die Welt - Tourismwatch	corinna.rach@brot-fuer-die-welt.de
Reinhardt, Sylvia	SPD Bundestagsfraktion	sylvia.reinhardt@spdfraktion.de
Roedern, Patrick	Fraktion Bündnis 90/Die Grünen	
Rösner, Jörg-Michael	Bundesverband der Deutschen Tourismuswirtschaft	roesner@btw.de
Schaper, Miriam	Hamburger Stiftung für Wirtschaftsethik	miriam.schaper@stiftung- wirtschaftsethik.de
Thomas, Petra	Forum Anders Reisen e.V.	petra.thomas@forumandersreisen.de
Wiebe, Rosanna	Gate e.V.	wiebe@gate-tourismus.de
Zeiss, Harald	Hochschule Harz	hzeiss@hs-harz.de
Zimmermann, Annegret	Gate e.V.	zimmermann@gate-tourismus.de




---

## EINLADUNG zum Fachgespräch

### “Tourismus in globaler Verantwortung – die *Sustainable Development Goals* (SDGs) als Orientierung für den internationalen Tourismus aus Deutschland“

---

Berlin, 2. Juli 2015

GATE - Netzwerk, Tourismus, Kultur e.V., in Zusammenarbeit mit Brot für die Welt - Tourism Watch und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH im Auftrag des BMZ

lädt herzlich ein zum Fachgespräch:

#### “Tourismus in globaler Verantwortung – die *Sustainable Development Goals* (SDGs) als Orientierung für den internationalen Tourismus aus Deutschland“

am 11.11.2015 von 10:30 – 16:30 Uhr

bei Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst, Caroline-Michaelis-Str.1, Berlin

Raum: Amalie Sieveking 0.K.01

Im September wird die internationale Staatengemeinschaft die Sustainable Development Goals beschließen. Im Unterschied zu den Millennium Development Goals, die bis 2015 den Referenzrahmen für die Messung von Fortschritten bei Armutsbekämpfung und Entwicklung stellten, sehen die SDGs nun alle Staaten - auch Industrienationen in der Verantwortung. Es gilt, internationale Strategien und Maßnahmen zu entwickeln, die eine nachhaltige Entwicklung unterstützen. Der Tourismus wird dabei explizit an drei Stellen als Instrument und Potential genannt<sup>1</sup>.

Insbesondere mit Ziel 12 benennen die SDGs tourismusbezogene Zielvorgaben, die sich nicht nur auf Deutschland als bedeutenden Tourismusstandort beziehen, sondern auch die Rolle Deutschlands als Quellmarkt des Tourismus einschließen. Nachdem wir uns vor zwei Jahren im Rahmen einer eintägigen Konferenz mit der Rolle von Angebot und Nachfrage auseinandergesetzt haben, wollen wir im Kontext dieses neuen Referenzrahmens dem Wunsch vieler damaliger TeilnehmerInnen nachkommen und die Rolle der Politik bei der Förderung nachhaltiger Konsum- und Produktionsmuster beleuchten. Wir wollen diskutieren, wo die Verantwortlichkeiten der Tourismuswirtschaft liegen und wo der Staat in seiner legislativen Kompetenz gefragt ist. Wo können und wo sollen beide Akteure ineinander greifen? Wie können Verbraucher erreicht werden, um Tourismus in den Fokus von Lebensstilfragen zu stellen?

Um die uns wichtige internationale Bedeutung und den armutsreduzierenden Fokus der SDGs zu diskutieren, wollen wir in unseren Debatten explizit auf Ferndestinationen in sogenannten Entwicklungsländern eingehen.

Das Format der Tagesveranstaltung ist ein Expertengespräch. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind intensiv entweder mit den Themen Tourismus-, Umwelt-, Nachhaltigkeits- oder Entwicklungspolitik vertraut.

**Die Anzahl der Teilnehmenden ist auf 30 beschränkt. Wir erbitten daher Ihre Anmeldung bis 31. August 2015 unter [wiebe@gate-tourismus.de](mailto:wiebe@gate-tourismus.de).**

---

<sup>1</sup>**Ziel 8:** Nachhaltiges, inklusives Wirtschaftswachstum soll Beschäftigung und gute Arbeitsplätze schaffen; **Ziel 12:** Nachhaltige Produktions- und Konsummuster sollen sichergestellt werden; **Ziel 14:** Fluss- und Meeresysteme sollen geschützt und nachhaltig genutzt werden.

Sollten Sie selbst nicht teilnehmen können, so wären wir Ihnen sehr verbunden, wenn Sie uns eine/n Vertreter/in nennen könnten, damit dennoch die Erfahrungen Ihrer Organisation/ Ihrer Institution oder Ihres Unternehmens in das Fachgespräch einfließen können.

Wir freuen uns über Ihre Rück- und Anmeldungen. Bei weiteren Fragen zögern Sie bitte nicht, uns umgehend zu kontaktieren.

Mit freundlichen Grüßen,

Annegret Zimmermann ([zimmermann@gate-tourismus.de](mailto:zimmermann@gate-tourismus.de))

Thomas Frommhold ([frommhold@gate-tourismus.de](mailto:frommhold@gate-tourismus.de))

Vorstand

GATE – Netzwerk, Tourismus, Kultur e.V.

[www.gate-tourismus.de](http://www.gate-tourismus.de)